



**Plan:** Volker Braun, Umweltamtsleiter in Hiddenhausen, steht auf der Brücke an der Industriestraße und zeigt einen Gebietsplan. Hinter ihm mittig ist der momentane Flusslauf zu sehen, rechts bereits erste Arbeiten am neuen Flussbett. Der alte Bachverlauf hat auf dem Bild eine blaue Färbung, der neue eine grün-blaue. FOTOS: ALEXANDER JENNICHES

# Brandbach kommt raus aus dem Korsett

**Renaturierung:** Das Gewässer soll wieder durchgängig fließen. Dadurch sollen sich mehr Tiere und Pflanzen ansiedeln. Die momentanen Baggerarbeiten schaden nicht, sondern helfen der Natur

Von Alexander Jenniches

■ **Hiddenhausen/Enger.** Der Brandbach ist seit vielen Jahren ein Sorgenkind der Gemeinde Hiddenhausen. Von Enger und Besenkamp kommend – dort heißt er noch Bolldamm Bach – fließt er am Gut Bustedt vorbei und dann durchs Naturschutzgebiet. Nicht etwa, dass seine Wasserqualität schlecht wäre. Tatsächlich hat sie sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Allerdings haben es Tiere und Pflanzen in und am Gewässer schwer. Der Bach steht an einigen Stellen fast still. Und weil er dadurch stark verschlammte ist, können sich Tiere an schmierigen Strukturen nicht festhalten. Sie werden einfach weggeschwemmt. Unter anderem deswegen bekommt der Brandbach jetzt ein neues Flussbett und einen neuen Verlauf. Es soll dort zukünftig mehr ökologische Vielfalt geben.

## Verbreiterung hilft Tieren und Pflanzen

Der Bach wird in den kommenden Wochen an der Brücke kurz vor der Tennishalle in Hiddenhausen umgeleitet. Das alte Flussbett bleibt bestehen, damit es den neuen Hauptverlauf bei Hochwasser entlasten kann. Das neue Flussbett wird ein Stück abgesenkt, so dass das Wasser bei Normalstand größtenteils den neuen Verlauf nimmt. Das alte Flussbett soll jedoch nach wie vor Wasser tragen, allerdings deutlich weniger als bisher.

Der Brandbach hat momentan eine viel geringere Artenvielfalt als er haben könnte. Das liegt an seiner Beschaffenheit. An einigen Stellen steht er fast still. Das führt dazu, dass alle möglichen Stoffe, die das Wasser trägt, auf den Grund des Baches sinken. So ist der Brandbach über die Jahre verschlammte – eine Fäulnis, in der sich wenige Arten gerne ansiedeln.

Zudem fließt der Bach an



**Lebendig:** So munter wie hier soll der Brandbach zukünftig an mehreren Stellen sprudeln.

anderen Stellen zu schnell. Er hat derzeit eher die gerade Form eines Kanals. Tiere und Pflanzen werden bei Hochwasser durch die hohe Geschwindigkeit des Wassers mitgerissen und können nicht sesshaft werden. Deswegen soll der Bach bis zu neun Meter auf die Wiesen ringsherum ausweichen können. Das eigentliche Flussbett wird rund zwei Meter breit sein, mit abgeflachten Rändern. Wenn das Wasser in die Breite kann, verringert sich die Fließgeschwindigkeit und die Tiere haben genug Zeit, dem schnellen Strom in Richtung Wiesen auszuweichen.

## Renaturierung in drei Schritten

- ◆ Der erste Abschnitt der Renaturierung führt von der Mühle Harre am Gut Bustedt bis zur Straßenbrücke und ist bereits fertig.
- ◆ Der momentane Abschnitt bis zur Holzbrücke am Angelteich soll bis Ende November fertiggestellt werden.
- ◆ Der dritte Abschnitt geht bis zur Autobahn und kommt 2019 an die Reihe.
- ◆ Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich

Der neue Verlauf soll sich in Kurven dahinschlängeln, in sogenannten Mäandern.

## Auenräume bieten Tieren Rückzugsplätze

Die Kurven mindern zusätzlich die Stromgeschwindigkeit, und das flache Ufer erlaubt Tieren, leichter zum Wasser zu kommen oder auch von dort in die Wiesen des Naturschutzgebiets. An neuen, wilden Strukturen wie alten Baumwurzeln finden Tiere und Pflanzen Schutz und können sich ansiedeln.

auf 300.000 Euro. 80 Prozent davon zahlt das Land NRW, den Rest die Gemeinde.

- ◆ Die Evangelische Stiftung Maßarbeit in Herford führt die Arbeiten aus. Langzeitarbeitslose bekommen unter Anleitung von Facharbeitern die Chance auf Reintegration in den Arbeitsmarkt.
- ◆ Mehr zu heimischer Gewässerentwicklung findet sich im Internet unter [www.weser-werre-else.de](http://www.weser-werre-else.de)

türlich wird vorsichtig gearbeitet und nichts zerstört.“

Darüber wacht unter anderem der Biologe Heinrich Linnert. Er gehört zum Koordinationsteam des Bauprojekts und sagt: „Hier am Flussrand werden rund 50 Zentimeter Erde abgetragen. Das Grün, das dann auch erstmal verschwindet, ist aber nach ein paar Monaten wieder da. Solche Auenräume, die damit geschaffen werden, sind ein wichtiger Rückzugsort für viele Lebewesen.“

## Was das Ziel der Arbeiten ist

Auenräume, das sind die flussnahen Wiesen, die bei Hochwasser überschwemmt werden. Auf der jetzigen Wiese nisten bereits der geschützte Eisvogel und die Krickente. Im Brandbach schwimmen Bachforelle und Elritze, ein kleiner Karpfenfisch. Es ist ein Kreislauf: Wenn viel Nahrungsangebot vorhanden ist, siedeln sich auch mehr und vor allem neue Tierarten an. Das ist das Ziel der Arbeiten am Brandbach.

Biologe Heinrich Linnert: „Natürlich greifen wir jetzt hier ein. Am Ende aber soll das Gewässer in Ruhe gelassen werden und seinen Lebensraum allein einrichten. Mit einem Wort: Der Fluss soll's selber machen. Das ist aus heutiger Sicht am besten für die Natur.“



**Krank:** Einige Erlen sind durch einen Pilz erkrankt und werden gefällt. Ihr Holz kommt in den Bach, dient Tieren als Unterschlupf.